
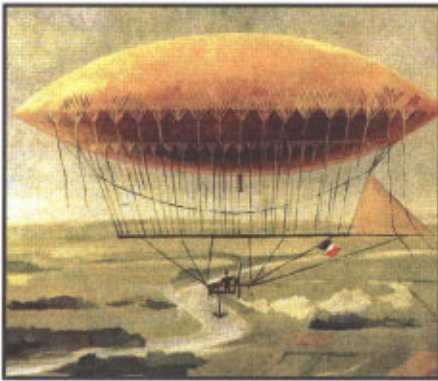



Die Zeppelinpost nach, durch und von Bulgarien. Teil 1. Erste Flüge bis zum Ende des ersten Weltkrieges

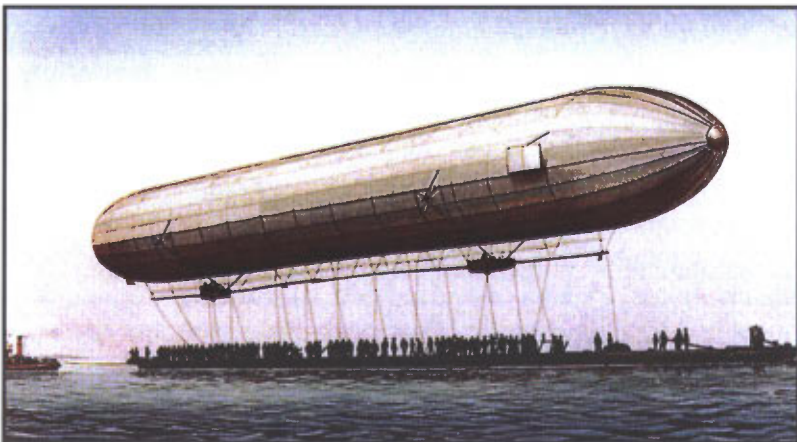
Dr. Georgi Popov, Merseburg, Arge "Bulgaria"

Die Geschichte der Luftpost ist eng mit der technischen Entwicklung der Luftschiffe und des Flugzeugbaus verbunden. 1852 konstruierte und erprobte Henri Giffard ein „Prallluftschiff“ (Bild aus  Meighörner), ein Vorläufer der späteren Luftschiffe.



Es dauerte viele Jahre, bis technisch weitgehend ausgereifte Luftschiffe gebaut und eingesetzt werden konnten. In Deutschland hat sich in der Anfangsperiode des Luftschiffbaus insbesondere Graf Zeppelin verdient gemacht. Ohne auf seine Biographie und seine Verdienste im Detail einzugehen sei lediglich erwähnt, dass bereits im

Jahre 1900 das erste Luftschiff unter der Bezeichnung LZ 1 am 2. Juli seine Jungfernfahrt antreten konnte (Bild aus  Meighörner).



Jungfernfahrt des LZ 1 am 2. Juli 1900

Mit der technischen Vervollkommnung der Luftschiffe und Flugzeuge reiften die Pläne zur Beförderung von Passagieren und Post. Große Flugveranstaltungen fanden nachfolgend statt, z.B. in Frankreich 22.-29. August 1909 in der Champagne (📖 Gewande). Alles, was in dieser Zeit Rang und Namen in der Fliegerei hatte, war vertreten: Blériot, Latham, Curtiß, Henri Farman, der erste Gründer einer Flugzeugproduktionsfirma, nämlich der „*Farman Frères*“ 1913 (Wikipedia.de). Gleichzeitig fand in Deutschland eine ähnliche Entwicklung statt: es wurden Flugwochen veranstaltet, auf welchen Post befördert wurde, so z.B. im September 1909 in Köln, 1911 in Chemnitz, 1912 am Rhein und Main. Die erste Luftfahrtgesellschaft der Welt, die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft (DELAG), wurde am 16. November 1909 in Frankfurt am Main gegründet. Mit den Zeppelin LZ 3, 4 und 6 wurde Post bereits 1908 -1909 befördert. Nach der üblichen Terminologie spricht man bei Luftschiffen von Fahrt. Nur bei Zeppelin der Type NT spricht man vom Flug, da es bei denen möglich ist, aufgrund technischer Änderungen die Richtung des Luftschiffes zu ändern.

Die erste große Luftschau mit umfangreicher Postbeförderung in Deutschland fand jedoch im Juni 1912 statt. Es wurde ein Rundflug „Rhein – Main – Fahrt“ Wiesbaden – Offenbach – Darmstadt – Mainz – Frankfurt/Main mit Postübergabe und Postabwurf statt (Michel, Sieger, Gewande). Patron der Veranstaltung waren Großherzog Ernst Ludwig und Großherzogin Eleonore von Hessen und Rhein und die Veranstaltungserlöse gingen zugunsten der „Großherzoglichen Zentrale für Mutter- und Säuglingsfürsorge in Hessen“ (Häger, Allgaier). Der Flug wurde mit dem Luftschiff „LZ 10 SCHWABEN“ durchgeführt (Zeppelinpost). Dieser Flug ist insofern von Bedeutung für die bulgarische Postgeschichte, als Post auch nach dem Ausland verschickt werden konnte. Die Frankatur betrug im Inland 5 und ins Ausland 10 Pfennig zuzüglich eine „Luftpost“ – Zuschlagsmarke. Post nach Bulgarien aus dieser Veranstaltung ist bekannt. Zu dieser Flugschau fand Beförderung auch mit einem Flugzeug statt, genannt „Gelber Hund“, wofür die oben erwähnte „Luftpost“ – Zuschlagsmarke zusätzlich überdruckt wurde

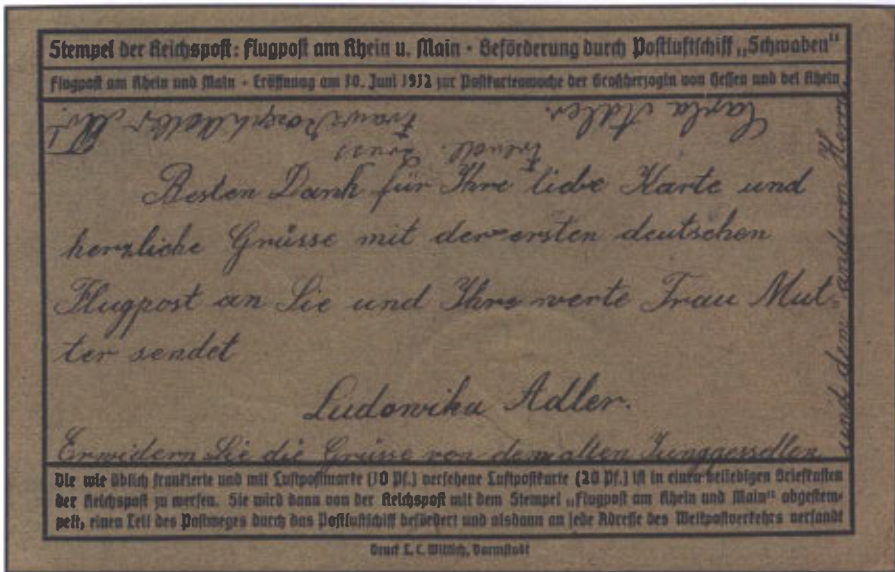
(Flugpost). Auch andere Korrespondenz nach Bulgarien aus anderen Flugveranstaltungen aus Deutschland, Frankreich oder dem sonstigen Europa mag existieren, hat jedoch dem Autor bislang nicht vorgelegen. Solche Belege sind extrem selten. Post dieser Art ist real geflogen und anschließend auf dem üblichem Landwege nach Bulgarien befördert worden.

Ein Beleg sei stellvertretend für diese Gruppe nur teilweise geflogener Belege (Zeppelinpost) mit Destination Bulgarien gezeigt (Quelle: Sammlung des Autors).



Die Karte enthaltend private Mitteilungen, ist korrekt frankiert, die Frankatur ist mit dem Sonderstempel der Flugveranstaltung Darmstadt / 12.6.12 entwertet und an einen Herrn Ilieff, Generalinspektor der bulgarischen Genossenschaftsbank in Sofia gerichtet. Die Karte ist am 3.6. (julianisch, entspricht dem 16.6., d.h. wie üblich vier Tage Beförderungszeit) in Sofia angekommen ohne den Adressaten zu erreichen. Sie ist dann nach Kazanlak und Stara Zagora auf der Suche nach dem Empfänger befördert worden und letztlich nach offensichtlich erfolgloser Suche zurück nach Deutschland geführt. Der Absender der Karte konnte nicht ermittelt werden (Längsstempel: ABSENDER NICHT ZU ERMITTELN).

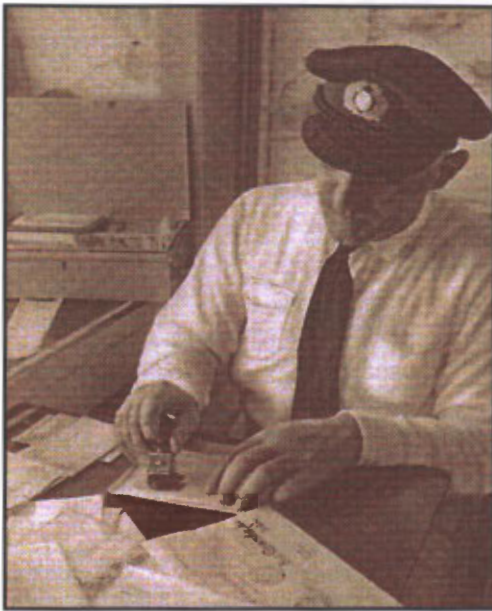
Auf der Rückseite der Formkarte finden sich eingedruckte Hinweise wie mit der Post verfahren wird, z.B. den Hinweis, dass die Postkarte an jede Adresse „des Weltpostverkehrs versandt“ wird (s. Bild).



Auf Grund der guten Erfahrungen aus solchen Flugveranstaltungen wurden bald „Postbetriebsstellen“ (Postämter an Bord der Luftschiffe) eingerichtet (Allgaier, Meighörner). Diese dienten der Bequemlichkeit der Reisenden, führten Briefmarken und Bordstempel mit. Erstmals erließ das Reichspostamt für die DELAG am 21.8.1912 eine entsprechende Regelung (Verfügung Nr. 118).



Luftpostbeutel, auf beiden Seiten mit der Bezeichnung „Luftpost“ in vier Sprachen



Posthilfsstelle an Bord von LZ 127 (Quelle: Meighörner)

Erstes Luftschiff mit Bordpostamt war LZ „Victoria Luise“. Diese Bordpostämter sorgten auch dafür, dass die Post ausgetauscht wurde. Dies geschah in etwa 50 m Höhe, indem Postbeutel an Seilen herabgelassen und hochgezogen wurden. In manchen anderen Fällen wurden Postsäcke einfach abgeworfen. Auch sogenannte „wilde“ Abwürfe (postamtlich nicht zugelassene) sind bekannt, namentlich beim Flug des LZ 127 auf seiner Balkanfahrt über Sofia im Oktober 1929, siehe Erläuterungen darüber im 2. Teil.

Die zivile Postbeförderung per Luftschiff fand sehr bald ein Ende, etwa Mitte 1914 als Folge des beginnenden I. Weltkrieges. Während des Krieges wurden jedoch Luftschiffe für Kriegshandlungen und Beobachtungen aus der Luft eingesetzt. Solche Aktivitäten in Bulgarien sind eng mit der Teilnahme des Landes am I. Weltkrieg an der Seite Deutschlands verbunden, nämlich dadurch, dass die Deutsche Wehrmacht eine Luftschiffbasis in Jambol baute, unterhielt und von dort aus Kriegshandlungen unternahm. Es handelt sich um einen Flughafen mit einer Halle (📖 Schneevogt 1 und 3), gebaut 1916, ausgestattet mit einer Wetterstation und einem Gaswerk.